

# **EVALUATION**

## **1 Jahr Schulsozialpädagogik an der Hauptschule Fieberbrunn**

---

verfasst und ausgewertet von:

Christian Wanko

Dipl. Soz.-Päd. Natascha Grottenthaler

Dipl. Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin (FH) Dorothea Loske

Mag. Lydia Naschberger-Schober

Dipl.-Päd. Gerold Ladner

Mai 2012

# **Inhaltsverzeichnis**

<b>1. EINLEITUNG</b>	<b>5</b>
<b>2. METHODISCHES VORGEHEN</b>	<b>6</b>
<b>3. SCHULSOZIALPÄDAGOGIK ALS NOVUM AN DER HAUPTSCHULE FIEBERBRUNN</b>	<b>7</b>
<b>3.1. Was ist Schulsozialpädagogik</b>	<b>7</b>
<b>3.2. Die Hauptschule Fieberbrunn</b>	<b>8</b>
<b>3.3. Schulsozialpädagogik und die Hauptschule Fieberbrunn</b>	<b>8</b>
<b>3.4. Die SchulsozialpädagogInnen</b>	<b>9</b>
3.4.1. Natascha Grottenthaler	10
3.4.2. Christian Wanko	10
<b>3.5. Handlungsleitende Schwerpunkte</b>	<b>10</b>
3.5.1. Nachhaltigkeit und Gestaltungskompetenz	10
3.5.2. Begleitung von Gruppenprozessen: Hilfe zur Selbsthilfe und Förderung der Eigenverantwortung	11
	11
<b>3.6. Zielvorstellungen</b>	<b>12</b>
3.6.1. Stärkung der SchülerInnen in ihrer persönlichen, sozialen und schulischen Entwicklung	12
3.6.2. Unterstützung der Schule in ihrem Erziehungs- und Bildungsauftrag	12
3.6.3. Beratung von SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern/ Erziehungsberechtigten	13
3.6.4. Vernetzungsarbeit mit SystempartnerInnen der Schule	13
<b>3.7. Qualitätssicherung</b>	<b>13</b>
<b>4. BESCHREIBUNG DER PRAKTISCHEN SCHULSOZIALPÄDAGOGISCHEN ARBEIT</b>	<b>14</b>
<b>4.1. Stundenausmaß und Anwesenheiten</b>	<b>14</b>
<b>4.2. Gruppenarbeit</b>	<b>14</b>
4.2.1. Soziales Lernen	14
4.2.2. Themenbezogene Projektarbeiten	16
<b>4.3. Beratungsarbeit</b>	<b>17</b>
<b>4.4. Vernetzungsarbeit</b>	<b>18</b>
<b>4.5. Kontaktaufnahme und Erreichbarkeit</b>	<b>19</b>
<b>4.6. Supervision, Intervision und Coaching</b>	<b>19</b>
<b>4.7. Konzeptarbeit und Wissenschaftliche Begleitung</b>	<b>20</b>
<b>4.8. Projektstage</b>	<b>20</b>

<b>5. ERGEBNISSE UND AUSWERTUNG</b>	<b>21</b>
<b>5.1. Gruppenarbeit</b>	<b>21</b>
<b>5.2. Einzelarbeit</b>	<b>23</b>
5.2.1. Fallzahlen der SchülerInnen- und Elternberatung	23
5.2.2. Themen	23
<b>5.3. Befragungen</b>	<b>24</b>
<b>5.4. Zusammenfassung der Zwischenergebnisse im Hinblick auf die Erwartungen und Ziele</b>	<b>30</b>
<b>6. AUSBLICK: ZIELVORSTELLUNGEN FÜR DAS 2. JAHR SCHULSOZIALPÄDAGOGIK AN DER HAUPTSCHULE FIEBERBRUNN</b>	<b>32</b>
<b>7. ANHANG</b>	<b>33</b>

## Abkürzungsverzeichnis

<b>bzw.</b>	beziehungsweise
<b>d.h.</b>	das heißt
<b>Dipl.-Päd.</b>	Diplom PädagogIn
<b>Dipl. Soz.-Päd.</b>	Diplom SozialpädagogIn
<b>etc.</b>	et cetera
<b>FL</b>	Fachlehrer
<b>HS</b>	Hauptschule
<b>Hrsg.</b>	Herausgeber
<b>LA</b>	Landtagsabgeordneter
<b>Mag.</b>	Magister
<b>UE</b>	Unterrichtseinheit
<b>usw.</b>	und so weiter
<b>v.a.</b>	vor allem
<b>vgl.</b>	Vergleich
<b>z.B.</b>	zum Beispiel
<b>„...“</b>	Zitat

## **1. Einleitung**

Das Erscheinungsbild von Schule ist aufgrund gesellschaftlicher Themen derzeit einem relativ großen Wandel unterworfen. Veränderungen in Bezug auf Erziehungsvorstellungen, Menschenbild und Familienstrukturen, Digitalisierung und Globalisierung haben dazu beigetragen, dass sich die Themen und Probleme, die eine Vielzahl von Kindern und Jugendlichen in die Schule mitbringen, vervielfacht haben.

LehrerInnen sind gefordert und zeitlich teilweise überfordert, neben der Vermittlung von fachlichen Aspekten, auf Einzel- und Gruppenthemen einzugehen und alle sozialen Themen abzudecken. Bestehende Unterstützungssysteme können aufgrund geringer Ressourcen teilweise nur punktuell tätig werden.

Es ist daher für die Organisation Schule und für die Gesellschaft allgemein sinnvoll und notwendig, dass in Bezug auf Prävention und soziale Entwicklung ein umfangreiches Angebot für die SchülerInnen besteht. Einen Beitrag dazu kann die Schulsozialpädagogik leisten, welche durch die Arbeit mit Gruppen, Teilgruppen aber auch Einzelnen einen Fokus auf die soziale Entwicklung der SchülerInnen legt.

## **2. Methodisches Vorgehen**

Im ersten Bereich dieses Evaluationsberichtes verwenden wir Auszüge aus dem bestehenden Konzept, gegenwärtiger Literatur, Veröffentlichungen, Theorien und Studien, die im Zusammenhang mit dem Untersuchungsgegenstand der Schulsozialpädagogik zu sehen sind. Die Hauptschule Fieberbrunn, die beiden hauptverantwortlichen SchulsozialpädagogInnen sowie ihre handlungsleitenden Arbeitsschwerpunkte werden vorgestellt und im weiteren Verlauf erfolgt die Beschreibung der praktischen schulsozialpädagogischen Arbeit an der Hauptschule Fieberbrunn.

Dabei gehen wir insbesondere auf die schulsozialpädagogischen Methoden der Einzel- und Gruppenarbeit, der Vernetzungsarbeit in und außerhalb der Schule, der jährlichen Projekttag, der begleitenden Supervision sowie der wissenschaftlichen Begleitung des Projekts ein. In diesem Zusammenhang werden erste Fallzahlen und schulspezifische Themen benannt.

Der empirische Bereich wird unter Berücksichtigung der verwendeten Instrumente, der bereits beschriebenen methodischen Prinzipien und theoretischen Hintergründe zur Planung, Durchführung und Auswertung dargestellt. Die Auswertung der Fragebögen und Experteninterviews erfolgt unter den Prämissen, inwieweit die konzeptionell angelegten Ziele erfolgreich verfolgt und umgesetzt werden. Es wird darauf fokussiert, wie sich eine etwaige Erwartungshaltung im Laufe des ersten Jahres entwickelt hat und welche Faktoren sich als förderlich und stärkend herauskristallisiert haben.

Eine abschließende Betrachtung soll klären, welche Zielvorstellungen sich für das zweite Schuljahr mit schulsozialpädagogischer Begleitung abzeichnen.

Die vorliegende Evaluation ist der erste von insgesamt vier Evaluationsberichten. Es ist geplant, dass jedes abgeschlossene Schuljahr einzeln für sich evaluiert sowie mit dem gesamten Projektzeitraum in Zusammenhang betrachtet wird.

### **3. Schulsozialpädagogik als Novum an der Hauptschule Fieberbrunn**

#### **3.1. Was ist Schulsozialpädagogik**

Im Zentrum der Schulsozialpädagogik steht die kontinuierliche Betreuung und Begleitung von SchülerInnen, basierend auf einer theoriegeleiteten Beziehungsarbeit im Alltag mit ganzheitlichem Blick. Sie umfasst die Unterstützung in der Alltagsbewältigung und fördert die Eigenverantwortung (je nach Entwicklungsstufe). Ein zentrales Moment dieses Arbeitsansatzes ist - neben möglicher Einzelarbeit - das Arbeiten in und mit der Gruppe. Damit werden die Persönlichkeitsbildung, der Selbstwert, das soziale Lernen, die Eigenverantwortung und die Verantwortung jeder und jedes Einzelnen gegenüber der Gesellschaft gefördert. Aufgrund ihrer spezifischen Rolle sind SchulsozialpädagogInnen von der Beurteilungsverpflichtung befreit.

Schulsozialpädagogik versteht sich als eigenständiges sozialpädagogisches Handlungsfeld im Lebensraum Schule und richtet sich mit ihren Angeboten an alle SchülerInnen. Um diese in aktuellen Problemlagen zu begleiten, Erziehungs-, Lern- und Verhaltensschwierigkeiten vorzubeugen und um das Lebensumfeld der Schülerinnen und Schüler nachhaltig zu verbessern, müssen sich die Angebote der Schulsozialpädagogik im Sinne einer systemischen Sichtweise auch an Eltern, Erziehungsberechtigte, Lehrerinnen und Lehrer richten. Gleichzeitig ist eine Zusammenarbeit und Vernetzung mit anderen Helfersystemen innerhalb und außerhalb des Schulsystems (BeratungslehrerInnen, Jugendwohlfahrt, Schulpsychologie, BerufsorientierungslehrerInnen, Schulärztlicher Dienst etc.) unerlässlich.

In diesem Zusammenhang versteht sich Schulsozialpädagogik vor allem als präventive Maßnahme und erst in zweiter Linie als eine Maßnahme der Krisenintervention.

Schulsozialpädagogik ist unter anderem auch im Kontext von Ganztageschulen/ Nachmittagsbetreuung als ein spezifisches pädagogisches Angebot zu sehen und zu etablieren.

Darüber hinaus ist die Schulsozialpädagogik als Ergänzung zur Schulpädagogik zu sehen und leistet einen wichtigen Beitrag zur Schulentwicklung, indem sie Mitarbeit und Hilfestellungen beim Aufbau und der Weiterentwicklung von Unterrichtseinheiten und Unterrichtsprojekten im Hinblick auf sozialpädagogische Fragestellungen bietet.

### **3.2. Die Hauptschule Fieberbrunn**

Die Hauptschule Fieberbrunn besteht seit 1967, die letzte Generalsanierung erfolgte vor fünf Jahren.

Das Einzugsgebiet der SchülerInnen der HS Fieberbrunn reicht durch das gesamte Pillerseetal und umfasst die Gemeinden Fieberbrunn, St. Jakob in Haus, St. Ulrich und Hochfilzen bzw. 6 Volksschulen.

In 12 Klassen wurden im Schuljahr 2010/11 ca. 250 SchülerInnen von 29 Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet. Aufgrund des allgemeinen Geburtenrückgangs, aber auch aufgrund der Attraktivität des Gymnasiums im Nachbarort St. Johann in Tirol sind die Schülerzahlen in den letzten Jahren rückläufig. Bedingt durch den Einzugsbereich sind ein Großteil der Schülerinnen und Schüler Fahrschüler, die Busverbindungen sind allerdings seit Jahren sehr gut.

Der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund ist eher gering (weniger als 5%), ein Großteil der betreffenden SchülerInnen kommt aus Deutschland.

### **3.3. Schulsozialpädagogik und die Hauptschule Fieberbrunn**

Gesellschaftliche Veränderungen haben auch vor den vier Gemeinden im Einzugsgebiet der Hauptschule Fieberbrunn nicht Halt gemacht. Um den damit verbundenen zusätzlichen pädagogischen Aufgaben der Schule gerecht zu werden sowie dem Bestreben, den SchülerInnen eine möglichst gute Basis für ihre Entwicklung zu bieten, wendet sich die HS Fieberbrunn Mitte Oktober 2009 bezüglich eines schulsozialpädagogischen Projekts an das Institut für Sozialpädagogik in Stams.

Nach ersten Vorgesprächen findet im Oktober 2009 eine Besprechung zwischen LA Dipl.-Ing. Berger, einer Abordnung der Hauptschule Fieberbrunn, die aus Herrn Direktor Bachler und Frau FL Werlberger besteht, der Direktorin des Instituts für Sozialpädagogik Frau Mag. Naschberger und Frau Mag. Moser statt. Dabei wird geklärt, dass zur Etablierung der Schulsozialpädagogik eine Auftaktveranstaltung sowie eine kontinuierliche weitere Anwesenheit einer SchulsozialpädagogIn an der Hauptschule gewünscht werden. Eine breite Zustimmung des Projekts im Lehrerkollegium wird dabei zugesagt.

Da das Institut für Sozialpädagogik in Stams bereits über Vorerfahrungen im Bereich der Schulsozialpädagogik verfügt (Projekte mit Schulen) kann eine Zusammenarbeit zugesagt werden.



Vom 22. – 25. März 2010 findet die Auftaktveranstaltung mit insgesamt 30 sozialpädagogischen Workshops für alle SchülerInnen der Schule statt. Diese können weitgehend frei aus dem Angebot auswählen. Die Evaluierung der Veranstaltung ergibt eine sehr hohe Zustimmung von Seiten der SchülerInnen und auch der Lehrenden der Schule. Eltern und Öffentlichkeit werden in einer sehr gut besuchten Abschlussveranstaltung am Ende der Projekttag informiert und mit einbezogen.

In der ersten Schulwoche im September 2010 werden zwei ExpertInnen aus einem Schulsozialpädagogik-Projekt in Erlangen eingeladen, welche im Rahmen einer Pädagogischen Konferenz mit dem LehrerInnenteam arbeiten und bei einer Abendveranstaltung Eltern und interessierte Öffentlichkeit zu diesem Thema informieren. Die beiden zukünftigen SchulsozialpädagogInnen werden an diesem Abend vorgestellt.

Im Anschluss daran nehmen die beiden SozialpädagogInnen ihre Arbeit auf – Start des Projekts an der Schule ist der 28.9.2010.

TrägerInnen des Projekts sind die Hauptschule Fieberbrunn einerseits und in den Anfangsphasen das Institut für Sozialpädagogik Stams. Längerfristig ist geplant, dass der „Verein zur Förderung der Sozialpädagogik an Schulen“ PartnerIn in diesem Projekt wird. Jede Veränderung wird von den PartnerInnen gemeinsam abgestimmt. Eine schriftliche Kooperationsvereinbarung wird angestrebt.

Die an der Organisation des Projekts Beteiligten sind sich darüber einig, dass eine sinnvolle (sozial)pädagogische Arbeit nur langfristig erfolgen kann und wünschen sich eine Mindestdauer des Projekts von 4 Jahren - was der Präsenz der SchülerInnen an der HS entspricht.

### **3.4. Die SchulsozialpädagogInnen**

Die finanziellen Mittel für die Entlohnung der beiden SchulsozialpädagogInnen werden von Seiten der Hauptschule organisiert. Derzeit setzen sich diese Mittel aus Beiträgen der Gemeinden und Landesbeiträgen zusammen.

In der Schule werden zwei SchulsozialpädagogInnen, eine Frau und ein Mann, mit einem wöchentlichen Stundenausmaß, welches sich nach der Verfügbarkeit der finanziellen Mittel richtet und mindestens 22 Wochenstunden insgesamt inklusive Vor- und Nachbereitung beträgt, tätig sein.

Supervision und externe Begleitung erfolgen durch das Institut für Sozialpädagogik.

### **3.4.1. Natascha Grottenthaler**

Dipl. Soz.-Päd. Natascha Grottenthaler absolvierte ihre Ausbildung zur Sozialpädagogin am Institut für Sozialpädagogik Stams und sammelte dort im Rahmen von Praktika erste Erfahrungen im Bereich der Schulsozialpädagogik (Sonderpädagogisches Zentrum St. Johann in Tirol, sozialpädagogische Projektstage an der Hauptschule Fieberbrunn). Seit Herbst 2010 ist sie als Schulsozialpädagogin an der Hauptschule Fieberbrunn tätig. In ihre Arbeit mit den SchülerInnen fließen ihre Erfahrungen im Kommunikationstraining sowie im musisch-kreativen Bereich ihre langjährige Tätigkeit als Tanzpädagogin mit ein. Natascha Grottenthaler ist mitverantwortlich für die Konzeptionierung und Weiterentwicklung der Sozialpädagogik an Schulen in Tirol.

### **3.4.2. Christian Wanko**

Christian Wanko ist Sozialpädagoge in Ausbildung (Diplomprüfung im Juni 2012). Seit Herbst 2010 ist er ebenfalls als Schulsozialpädagoge an der Hauptschule Fieberbrunn tätig. Neben diesen Tätigkeiten, ist er in den Sommermonaten landwirtschaftlicher Leiter des Projektes „Almauftrieb“ (Arbeitsvorbereitungsprojekt für verhaltensauffällige Jugendliche) beschäftigt. Ab Sommersemester 2012 hat er die Projektleitung der Sozialpädagogischen Hausaufgabenbetreuung an den Hauptschulen in Telfs inne. Christian Wanko ist mitverantwortlich für die Konzeptionierung und Weiterentwicklung der Sozialpädagogik an Schulen in Tirol.

## **3.5. Handlungsleitende Schwerpunkte**

### **3.5.1. Nachhaltigkeit und Gestaltungskompetenz**

SchülerInnen sollen in der Schule auf die Zukunft hin ausgebildet und erzogen werden. Bei der Auswahl des Lehrstoffes spielen nicht nur die gesicherten Wissensbestände der Fachdisziplinen eine Rolle, sondern auch die Frage, welches Wissen und welche Fähigkeiten die jungen Menschen künftig brauchen werden. Schule ist damit weit mehr als der unterrichtliche Lehr- und Lernprozess. Bildung bzw. Erziehung der SchülerInnen findet auch z.B. in Arbeitsgemeinschaften und in Projekten sowie im alltäglichen Umgang mit LehrerInnen und MitschülerInnen statt. Schule ist eine Bildungsinstitution, deren Strukturen den Lernerfolg mitbestimmen. Schule ist eine *Polis*, in der viele Menschen zusammen leben, lernen bzw. arbeiten. Schule ist ein *Betrieb*, der Gebäude und Grundstücke nutzt, der Ressourcen verbraucht und Abfälle erzeugt. Demzufolge wird Schulqualität keinesfalls nur von LehrerInnen *produziert*. Nicht einmal der Unterricht kann alleine als LehrerInnen-Veranstaltung angesehen werden - die Schüler sind vielmehr *Koproduzenten* ihrer Bildung. Schulqualität schließt demnach die Leistungen vieler weiterer Beteiligter mit ein.

Bildungsziel für eine nachhaltige Entwicklung ist es, SchülerInnen Gestaltungskompetenz für ein nachhaltiges Leben und Wirtschaften im 21. Jahrhundert zu vermitteln. Der Terminus *Gestaltungskompetenz* wurde in den Kontext der Bildung für nachhaltige Entwicklung neu eingeführt um zu signalisieren, dass unter *nachhaltiger Entwicklung* die Notwendigkeit zu Modernisierungsmaßnahmen eine hohe Priorität besitzt. Gestaltungskompetenz zu erwerben bedeutet, über Fähigkeiten, Fertigkeiten und Wissen zu verfügen, das Veränderungen im Bereich ökonomischen, ökologischen und sozialen Handelns möglich macht, ohne dass diese Veränderungen immer nur eine Reaktion auf vorher schon erzeugte Problemlagen sind. Die Zukunft selbstbestimmt gestalten zu können setzt bei allen BürgerInnen erhebliche Fähigkeiten voraus, sich an Verständigungs- und Entscheidungsprozessen überhaupt beteiligen zu können. Gestaltungskompetenz soll demzufolge vorausschauendes Denken, interdisziplinäres Herangehen, vernetztes Denken, die Fähigkeit zur Partizipation, Engagement und Solidarität, die Kompetenz für transkulturelle Verständigung und Kooperation sowie die Fähigkeit, sich und andere motivieren zu können, umfassen. (de Haan/Harenberg: Neue Indikatoren für Schulqualität – Das Beispiel „Nachhaltigkeitsaudit“, 1999 S.242)

„In der Balance liegt die Chance.“ - Eine solche lebendige Lernkultur kann sich unserer Ansicht nach nur dann entfalten, wenn bei allen Beteiligten - Kopf, Herz und Hand – also Wissen, Gefühl und Handlungskompetenz - im Einklang mit einer gemeinsamen Vision ausgebildet werden. Rolf Arnold hat dies in seinem Dreieck des lebendigen Lernens besonders anschaulich dargestellt. Für die Lernenden soll ein Lernfeld geschaffen werden, in dem selbständige Lernhandlungen und erfolgreiche Lernerlebnisse möglich sind. (in: Prof. Dr. Maria-Anna Bäuml-Rossnagl / LMU-München Vortrag im Rahmen der MLLV Münchner Fachtagung am 27. 4. 2002 SCHULENTWICKLUNG durch SELBSTENTWICKLUNG, S.6)

### **3.5.2. Begleitung von Gruppenprozessen: Hilfe zur Selbsthilfe und Förderung der**

#### **Eigenverantwortung**

Die Begleitung von Gruppenprozessen ist ein wesentliches Merkmal schulsozialpädagogischer Arbeit. Gruppen haben eine sozialisationsrelevante Funktion. Unterschiedliche Rollen von SchülerInnen in der Gruppe können gemeinsam reflektiert werden und dabei wertvolle Erkenntnisse über das soziale Verhalten liefern. Somit kann die Soziale Gruppenarbeit einen wesentlichen Anteil leisten bei der Enttabuisierung sowie der konstruktiven Bearbeitung von Themen wie beispielsweise Gewalt oder Ausgrenzung.

In diesem Rahmen haben SchülerInnen die Möglichkeit, ihre Gefühle und Befindlichkeiten anzusprechen bzw. sich hierfür auch Unterstützung geben zu lassen. Ein offener Austausch

kann stattfinden, der Einsicht und Empathie fördert und zu einer konstruktiven Kommunikationsstruktur führt.

Die SchulsozialpädagogInnen können Gruppenprozesse begleiten, indem sie z.B. die SchülerInnen unterstützen diese bewusst wahrzunehmen und Themen zu benennen, und sie können Methoden zur konstruktiven Auseinandersetzung zur Verfügung stellen. Diese Impulse schaffen Offenheit und Vertrauen. Mit diesem neuen und offeneren Umgang mit Problemen können sich Gruppendynamiken positiv verändern und bieten eine gute Basis für den eigenverantwortlichen Umgang mit den eigenen Bedürfnissen, Gefühlen und Konflikten.

### **3.6. Zielvorstellungen**

#### **3.6.1. Stärkung der SchülerInnen in ihrer persönlichen, sozialen und schulischen Entwicklung**

- Förderung der emotionalen und sozialen Kompetenzen der SchülerInnen
- Kommunikationstraining
- Befähigung zur Konfliktbewältigung
- Stärkung des Selbstvertrauens, der Eigenverantwortung und der Kreativität der SchülerInnen
- Unterstützung der SchülerInnen, ihre vielfältigen Kompetenzen zum Ausdruck zu bringen (unabhängig von schulischen Leistungen)
- Begleitung von SchülerInnen in persönlichen, schulischen und sozialen Krisen

#### **3.6.2. Unterstützung der Schule in ihrem Erziehungs- und Bildungsauftrag**

- Förderung des sozialen Klimas im Lebensraum Schule (Schulgemeinschaft / Klassengemeinschaften)
- Unterstützung der Schule in der Früherkennung und Bewältigung von sozialen Problematiken, welche die schulischen Leistungen und die schulische Integration von SchülerInnen gefährden
- Konzeption, Durchführung und Nachbetreuung von Projekten für SchülerInnen sowie Projekten für LehrerInnen und Schulleitung
- Suchtprävention
- Gewaltprävention
- Teilnahme an pädagogischen Konferenzen und Schulforen nach Bedarf
- Anwesenheit bei Elternsprechtagen und Elternabenden nach Bedarf

### **3.6.3. Beratung von SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern/ Erziehungsberechtigten**

- Möglichkeit zur Selbstreflexion
- Mediation
- Beratung in pädagogischen Fragen
- Informationen und Weitervermittlung von pädagogischen Unterstützungsangeboten und (sozial)pädagogischen Einrichtungen

### **3.6.4. Vernetzungsarbeit mit SystempartnerInnen der Schule**

- Vernetzungsarbeit mit SchülerInnen, LehrerInnen und Schulleitung, Eltern/Erziehungsberechtigten, BeratungslehrerInnen, SozialarbeiterInnen der Jugendwohlfahrt, (Schul-) PsychologInnen usw.

## **3.7. Qualitätssicherung**

Für die Qualitätssicherung werden bevorzugt Instrumente der Dokumentation, Evaluation sowie Intervision und Supervision verwendet.

Die SchulsozialpädagogInnen dokumentieren ihre Tätigkeiten und stellen diese Dokumentation dem Institut für Sozialpädagogik zur wissenschaftlichen Aufbereitung zur Verfügung. Darüber hinaus erhält die Schule einen kontinuierlichen Einblick in die Projektarbeit.

Gemeinsam mit einer Vertretung der Hauptschule Fieberbrunn, dem Institut für Sozialpädagogik in Stams und dem Verein zur Förderung der Sozialpädagogik an Schulen wird das Projekt in regelmäßigen Abständen evaluiert. Hierzu sollen sowohl qualitative als auch quantitative Methoden herangezogen werden. Die Ergebnisse dieser Evaluation werden dem Institut für Sozialpädagogik für eine wissenschaftliche Aufbereitung zur Verfügung gestellt und der Hauptschule für ihre interne Weiterverwendung. Nach dem Evaluationsprozess wird von den SchulsozialpädagogInnen und dem LehrerInnenteam unter Beratung durch das Institut für Sozialpädagogik an einer Qualitätsverbesserung gearbeitet, welche sich auch in der Adaptierung des Konzepts wiederfinden wird. Ein endgültiger Projektbericht erfolgt nach Ablauf der ersten Periode von 4 Jahren.

Die SchulsozialpädagogInnen sind zur Intervision und Supervision verpflichtet, das Ausmaß hierzu ist zumindest zwei Mal im Quartal. Im ersten Jahr hat das Institut für Sozialpädagogik die supervisorische Begleitung übernommen.

## **4. Beschreibung der praktischen schulsozialpädagogischen Arbeit**

### **4.1. Stundenausmaß und Anwesenheiten**

Die beiden SchulsozialpädagogInnen sind für jeweils 11 Stunden pro Schulwoche angestellt. Bei 38 Schulwochen ergibt dies ein Gesamtstundenausmaß von 836 Stunden pro Schuljahr. Jeder der SchulsozialpädagogInnen verwendet jeweils 3 Stunden pro Woche für das notenfreie Unterrichtsfach Soziales Lernen in den drei ersten Klassen zuzüglich von ca. jeweils zwei bis drei Stunden für Vor- und Nachbereitung inklusive Besprechungen mit den jeweiligen Klassenvorständen sowie Dokumentation des Sozialen Lernens. Durchschnittlich 2-3 Wochenstunden pro SchulsozialpädagogIn entfallen auf Beratungen und Vernetzungsarbeit. Der Rest der Arbeitszeit wird für themenbezogene Projekte mit SchülerInnen, Begleitung von Schulveranstaltungen und Inter- bzw. Supervision verwendet.

### **4.2. Gruppenarbeit**

#### **4.2.1. Soziales Lernen**

Das notenfreie Fach Soziales Lernen in den ersten Klassen der HS Fieberbrunn wird wöchentlich abgehalten und bildet das *Herzstück* des Projektes (vgl. hierzu Kapitel 5). Im Unterricht sind beide SchulsozialpädagogInnen anwesend. Auch die Klassenvorstände nehmen als Gruppenmitglieder daran teil.

Den Anfang einer Unterrichtseinheit bildet jeweils die Befindlichkeitsrunde. Die TeilnehmerInnen sitzen im Kreis und bringen ihre Befindlichkeit zum Ausdruck. Oft ergibt sich in dieser Runde das Thema für die folgende Stunde. Im Sinne der Bedarfsorientierung ist es wichtig auf eventuelle aktuelle Konflikte und Problematiken einzugehen, die in der Befindlichkeitsrunde zu Tage treten.

Im Anschluss an die Befindlichkeitsrunde initiieren die SchulsozialpädagogInnen meist ein gruppendynamisches Spiel. Dies dient einerseits zur Auflockerung, andererseits können auch hier Konflikte sichtbar gemacht und teilweise aufgearbeitet werden.

Die Themen im Sozialen Lernen sind vielfältig. Am Anfang des Schuljahres geht es in den ersten Klassen vor allem darum sich kennen zu lernen. Die Methoden dazu reichen von einfachen Kennenlernspielen bis hin zu Gruppen- und Einzelarbeiten, in denen über Selbst-

und Fremdwahrnehmung, sowie über die eigenen Stärken und Schwächen reflektiert werden soll.

Den zweiten Themenschwerpunkt in den ersten Klassen bildet die Klassensprecherwahl. Diese wird von den SchulsozialpädagogInnen vorbereitet und begleitet. Die SchülerInnen werden über ihre Partizipationsmöglichkeiten aufgeklärt und arbeiten aus, wie sie diese am besten nutzen können. Die KandidatInnen zum/zur KlassensprecherIn und den jeweiligen StellvertreterInnen stellen sich kurz vor und begründen, warum sie kandidieren und glauben, für dieses Amt geeignet zu sein. Die anschließende Wahl wird ganz im Sinne unseres Demokratieverständnisses in freier und geheimer Weise abgehalten.

Die Themen Selbstwertstärkung und Konfliktmanagement bilden einen weiteren Schwerpunkt der sozialpädagogischen Gruppenarbeit im Rahmen des Unterrichtsfaches Soziales Lernen. Vielfach werden hierfür Elemente der Theaterpädagogik eingesetzt. Das Theaterspiel fördert die Auseinandersetzung mit den vielfältigen, persönlichen Ausdrucksmöglichkeiten. Rollenspiele und Improvisationstheater stärken die Fähigkeit zur Empathie und die SchülerInnen werden in unterschiedlichen Situationen dazu angeregt, Lösungsmöglichkeiten bei Konflikten zu erarbeiten.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Erarbeitung von Klassenregeln. Dazu schreiben die SchülerInnen Bedingungen auf ein Blatt Papier, unter denen sie gerne beziehungsweise nicht gerne in die Schule gehen. Diese Ergebnisse werden gesammelt und gemeinsam reflektiert. Im Anschluss werden daraus gemeinsam mit den Schülern positiv formulierte Klassenregeln ausgearbeitet, die für alle verbindlich sind. Auch dieser Themenschwerpunkt wird von Spielen begleitet. Hierfür besonders geeignet sind Vertrauensspiele oder Spiele, welche die Teamfähigkeit stärken.

Generell achten die SchulsozialpädagogInnen darauf, dass die SchülerInnen in immer wieder neu zusammengesetzten Teams, miteinander arbeiten. Dies entspricht den Anforderungen im späteren Berufsleben, in dem man sich ebenso meist nicht aussuchen kann, mit wem man im Team zusammen arbeitet, und es erforderlich ist, flexibel und kooperativ zu sein.

Weitere Themen und deren Bearbeitung ergeben sich oft aus der Befindlichkeitsrunde, sie kommen also direkt aus der Klasse. Dazu gehören Diskussionen zu den Themen Mobbing, Sucht, Trauerarbeit, Gruppenzwang und Gewalt in der Schule.

## **Überblick der methodischen Vorgehensweisen:**

- Befindlichkeitsrunde zu Beginn der Einheit
- Energizer (Bewegungsspiele bzw. Konzentrationsübungen) welche zur Einstimmung auf das bevorstehende Thema, der Durchmischung der Klasse oder der Einteilung von Gruppen dienen bzw. die Konzentration, Kreativität und Motivation fördern
- Rollenspiel / Theaterpädagogik
- Kommunikationstraining (Zuhören, ausreden lassen, Ich-Botschaften, Feedback geben und Feedback annehmen können, Anerkennung und Wertschätzung ausdrücken , argumentieren, reflektieren ...)
- Klassenrat (Bearbeiten aktueller Themen, Diskussionen, Konfliktmanagement)
- Selbstwert stärken (Benennen der persönlichen positiven Eigenschaften und Kompetenzen, sich darin üben, Anerkennung anzunehmen, Auseinandersetzung mit den vielfältigen, persönlichen Ausdrucksmöglichkeiten)
- Gruppendynamische Selbsterfahrung
- Kooperative Übungen - Teamentwicklung
- Sensibilisierungs- und Wahrnehmungsübungen
- Übungen zur Vertrauensbildung
- Entspannungsübungen
- Reflexion

### **4.2.2. Themenbezogene Projektarbeiten**

Neben dem Unterrichtsfach Soziales Lernen in den ersten Klassen wurden in den anderen Klassen unterschiedliche Projektarbeiten angeboten. Die Themen dazu kamen meist von den Klassenvorständen der jeweiligen Klasse aber auch von den SchülerInnen selbst.

#### **Schwerpunkte:**

Stärkung der Klassengemeinschaft, Mobbing, Stärkung der Teamfähigkeit, Geschlechterrollen, Konflikte zwischen LehrerInnen und SchülerInnen, Möglichkeiten zur Partizipation im Schulalltag

Die Projektarbeiten mit den Klassen finden im Rahmen einer Doppelstunde statt. Der Klassenvorstand ist idealerweise anwesend. Ähnlich wie im Fach Soziales Lernen beginnen



diese Projekte mit einer Befindlichkeitsrunde. Neben der intensiven Auseinandersetzung mit bestimmten Themen sollen auch Spaß und Kreativität nicht zu kurz kommen, deshalb werden die einzelnen Übungen, Diskussionsrunden etc. immer wieder durch Gruppenspiele aufgelockert.

**Beispiele aus der Praxis:** In der Auseinandersetzung um Geschlechterrollen, wurden die Klassen in zwei gleichgeschlechtliche Gruppen geteilt. In jedem r der Gruppen wurden auf einem Flipchart Aussagen zum Selbstbild der eigenen Geschlechterrolle, Wunschbilder das andere Geschlecht betreffend, aber auch Vorurteile festgehalten. Anschließend kamen die beiden Gruppen zusammen und präsentierten sich gegenseitig ihre Ergebnisse, woraus in den Klassen meist angeregte Diskussionen zur Thematik entstanden.

Zum Thema Teamarbeit beispielsweise wurde eine Klasse in mehrere zufällige Teams eingeteilt. Den SchülerInnen wurde eine Wissensaufgabe gestellt, die zuerst einzeln und anschließend im Team zu lösen war. Pro Team wurde eine Person bestimmt, die aufzeichnen sollte, wie die gemeinsamen Lösungen zustande kamen. Danach wurden die Teamergebnisse miteinander und vor allem die Abweichungen der Einzelergebnisse zu den dazugehörigen Teamergebnissen verglichen. Waren die Einzelergebnisse besser als das Ergebnis des Teams, so konnte die prozessbeobachtende Person darüber Aufschluss geben, wie der Entscheidungsprozess im Team verlaufen war. Wurde demokratisch abgestimmt? Haben sich alle Teammitglieder eingebracht? Hat sich ein einzelner Schüler / eine einzelne Schülerin durchgesetzt? Prozessorientierte Fragen regen die SchülerInnen dazu an, sich mit den Dynamiken in der Gruppe und ihrem eigenen Verhalten bzw. der Rolle, die sie in der Gruppe eingenommen haben, auseinander zusetzen. Wichtige Aspekte zu Teamfähigkeit und Teamarbeit werden im Anschluss daran gemeinsam erarbeitet. Theoretisches Wissen wird so erfahrbar gemacht.

Generell geht es weder bei dem Fach Soziales Lernen noch bei den themenbezogenen Projektarbeiten darum mittels Frontalunterricht, auf die SchülerInnen einzuwirken. Vielmehr sind die Einheiten so gestaltet, dass die TeilnehmerInnen Ergebnisse selbst erarbeiten, und ihre Schlüsse daraus ziehen können.

### **4.3. Beratungsarbeit**

Das Angebot der Beratung für SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern stellt einen weiteren Schwerpunkt der Schulsozialpädagogik an der HS Fieberbrunn dar. Die Schule gestaltete zu Beginn des Schuljahres einen ihrer Gruppenräume als Beratungsraum um. Es entstand ein heller, freundlicher Raum, eingerichtet mit einem runden Tisch und mehreren komfortablen

Stühlen, sowie mit einem PC ausgestattet, in dem Beratungsgespräche in einem angenehmen und ungestörten Rahmen stattfinden können. Dieser Beratungsraum wird gemeinsam von den SchulsozialpädagogInnen, vom Schülerberater an der Schule (Berufsorientierung) und der Beratungslehrerin an der Schule genutzt.

Es bestand im Schuljahr 2011/12 sowohl das Angebot von feststehenden Sprechstundenzeiten (Dienstag von 10.30-12.00 Uhr) als auch die Möglichkeit außerhalb dieser Zeiten nach Vereinbarung eine Beratung in Anspruch zu nehmen. Vor allem SchülerInnen nahmen dieses Beratungsangebot wahr (vgl. hierzu 5.2). Die gute Zusammenarbeit und das Entgegenkommen der LehrerInnen ermöglichte es den SchülerInnen, auch während den Unterrichtszeiten Beratungsgespräche in Anspruch zu nehmen, wodurch gewährleistet werden konnte, dass ausreichend Zeit für die Gespräche zur Verfügung stand. Es konnte nicht festgestellt werden, dass SchülerInnen diesen Freiraum ausgenutzt haben, um sich dem Unterricht zu entziehen.

Telefonische Beratungen wurden vor allem von Eltern genutzt, vereinzelt nutzten SchülerInnen das Medium E-Mail zur Beratung. LehrerInnen suchten das Gespräch mit den SchulsozialpädagogInnen oftmals spontan in den Pausen beziehungsweise nach dem Unterricht.

#### **4.4. Vernetzungsarbeit**

Die Vernetzungsarbeit ist ein wichtiger Bestandteil des Projektes an der HS Fieberbrunn. Vernetzungspartner der Schulsozialpädagogik sind neben SchülerInnen, Eltern bzw. Erziehungsberechtigten, Schulleitung und LehrerInnen weitere systemrelevante Partner, wie beispielsweise die Beratungslehrerin der Schule und die Jugendwohlfahrt im Bezirk Kitzbühel, was den Austausch von Informationen im Helfersystem und eine effiziente Arbeitsteilung zwischen den Systempartnern ermöglicht.

Mit dem Schulleiter sowie mit LehrerInnen werden laufend Gespräche geführt, bei denen es um die Abklärung der schulischen/sozialen Situation einzelner SchülerInnen und dem sozialen Klima einzelner Klassen geht. Parallel dazu finden monatlich Gespräche am runden Tisch statt, bei denen der Schulleiter, die SchulsozialpädagogInnen, die Beratungslehrerin sowie ein Vertreter der Jugendwohlfahrt anwesend sind. Diese Treffen dienen der Abklärung sowie der Arbeitsteilung zwischen Beratungslehrerin, Schulsozialpädagogik und Jugendwohlfahrt. Die Jugendwohlfahrt kann sich bei diesen Treffen einerseits über die schulische Integration und die schulischen Leistungen von SchülerInnen informieren, welche durch die Jugendwohlfahrt betreut werden, andererseits wird sie im Sinne des präventiven

Ansatzes über wahrgenommene Problemlagen von SchülerInnen informiert und kann so bei Bedarf Abklärungsarbeit und Krisenintervention im Bereich der betroffenen Familien leisten. Die Gesprächsinhalte der Treffen werden von allen beteiligten Vernetzungspartnern vertraulich behandelt.

Darüber hinaus ist die Schulsozialpädagogik mit der Schulpsychologie sowie mit Trägern der freien Jugendwohlfahrt (z.B. Ambulante Familienarbeit, Verein Mannsbilder, Heilpädagogische Familien etc.), mit dem Bezirksschulinspektor, der über die Entwicklung des Projektes auf dem Laufenden gehalten wird sowie politischen VertreterInnen der Gemeinden, die das Projekt finanzieren, in Kontakt.

#### **4.5. Kontaktaufnahme und Erreichbarkeit**

SchülerInnen und LehrerInnen nahmen meist persönlich in der Schule Kontakt zu den SchulsozialpädagogInnen auf. Eltern und Erziehungsberechtigte nutzten bevorzugt die Möglichkeit, per E-Mail beziehungsweise per Telefon in Kontakt zu treten. Die Kontaktdaten (E-Mail- Adressen, Telefonnummer des Diensthandys und fixe Telefonzeiten) wurden zu Beginn des Schuljahres im Zuge einer schriftlichen Mitteilung an die SchülerInnen und Eltern bekanntgegeben und waren auf der Homepage der Hauptschule Fieberbrunn sowie an einer Infotafel an der Schule ersichtlich. Zusätzlich wurde neben der Infotafel ein Postkasten installiert, der von SchülerInnen zur Kontaktaufnahme genutzt wurde.

#### **4.6. Supervision, Intervision und Coaching**

Die beiden SchulsozialpädagogInnen an der Hauptschule Fieberbrunn erhielten während des beschriebenen Evaluationszeitraumes Supervision zu folgenden Themen: konstruktive Zusammenarbeit zwischen Schule und Schulsozialpädagogik, Konflikte / Kommunikation zwischen LehrerInnen und SchülerInnen sowie Pubertät und Geschlechterrollen.

Daneben stellte die regelmäßige Intervision bzw. ein bedarfsorientiertes Coaching ein wesentliches qualitatives Begleitinstrument in der praktischen Arbeit der SchulsozialpädagogInnen dar<sup>1</sup>. Dieser Part wurde von Dipl. Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin (FH) Dorothea Loske gestaltet. In 2-3monatlichen Abständen wurde dieser Rahmen noch um Mag. Lydia Naschberger-Schober und Dipl.-Päd. Gerold Ladner erweitert. In den verschiedenen Settings wurden praktische Beispiele aus dem schulsozialpädagogischen Kontext reflektiert, die Methoden- und Themenvielfalt des Sozialen Lernens erweitert, die Mitgestaltung und Neuinstallation von Schulprojekten thematisiert sowie die Konzeptarbeit fortgeführt.

---

<sup>1</sup> Im ersten Semester 14-tägig, im zweiten Semester alle 3-4 Wochen

#### **4.7. Konzeptarbeit und Wissenschaftliche Begleitung**

Im Prozess der Konzepterstellung und wissenschaftlichen Begleitung war es uns wichtig, die unterschiedlichen Zugänge und Stakeholderinteressen<sup>2</sup> entsprechend abzubilden.

Die Konzeptarbeit erfolgte prozessorientiert in mehreren Schritten:

- Abklärung der spezifischen Erwartungen an der Schule
- Studium relevanter Konzepte aus dem Ausland
- Besuche von Projekten im benachbarten Ausland, Austausch mit den politisch und inhaltlich Verantwortlichen dieser Projekte
- Bildung einer Arbeitsgruppe bestehend aus Lehrenden des Instituts, BeratungslehrerInnen aus dem Pflichtschulwesen, SozialpädagogInnen mit Know-how im Schulbereich, den beiden neu einzustellenden SchulsozialpädagogInnen der Hauptschule Fieberbrunn
- regelmäßige Rückkoppelung mit den Auftraggebern an der Hauptschule Fieberbrunn

Die wissenschaftliche Begleitung erfolgte daher durch Mitglieder des Projektteams sowie zwei wissenschaftlich ausgebildeten SozialpädagogInnen (FH und Universität).

Es gab im bisherigen Verlauf mehrere Phasen der wissenschaftlichen Begleitung:

- Begleitung der ersten Projektwoche im März 2010
- Erarbeitung des Vorkonzepts im Sommersemester 2010
- Erarbeitung und Adaptierung des Konzepts im Schuljahr 2010/11
- Ausarbeitung der Evaluierung im Wintersemester 2011/12

#### **4.8. Projekttag**

Die sozialpädagogischen Projekttag an der Hauptschule Fieberbrunn bilden einen wesentlichen Bestandteil des Gesamtprojekts, es handelt sich dabei um einen Impuls, jeweils in der Woche vor den Osterferien, bei welchem der übliche Unterricht aufgelöst wird und vier Tage lang an der gesamten Schule Projekte für die SchülerInnen in verschiedenster

---

<sup>2</sup> Im übertragenen Sinne wird „Stakeholder“ heutzutage nicht nur für Personen verwendet, die tatsächlich einen Einsatz geleistet haben, sondern für jeden, der ein Interesse am Verlauf oder Ergebnis eines Prozesses oder Projektes hat; auch zunächst scheinbar Unbeteiligte wie Kunden oder Mitarbeiter.

Art und Weise angeboten werden. Der alternative Zugang zu den Themen Lernen, Kooperation und Partizipation sowie der Perspektivenwechsel für SchülerInnen aber auch LehrerInnen und die Freude am Ausprobieren, Entdecken und gegenseitigem Kennenlernen sind die wesentlichen Intentionen.

Im März 2010 wurden die sozialpädagogischen Projektstage zum ersten Mal an der Schule, als Auftaktveranstaltung zum Start der Schulsozialpädagogik im Herbst 2010, durchgeführt.

Je nach Anforderung bzw. Themenschwerpunkten werden zum Teil die Klassenverbände aufgelöst und die SchülerInnen können sich nach eigener Wahl zu den verschiedenen Workshops melden. Die Workshops werden von externen Referenten (zum Großteil SozialpädagogInnen), von Mitgliedern des Lehrerkollegiums und mit Beginn ihrer Tätigkeit an der Schule von den beiden SchulsozialpädagogInnen angeboten.

Die Angebote für diese vier Tage sind sehr vielfältig und reichen von Theaterworkshops, Erlebnispädagogik und Kreativworkshops über Musik & Tanz bis hin zu Zirkuspädagogik und sportlichen Aktivitäten wie Bogenschießen, um hier einige zu nennen.

<http://www.hs-fieberbrunn.tsn.at/pages/schulveranstaltungen/projekt-schulsozialpaedagogik.php>

## **5. Ergebnisse und Auswertung**

### **5.1. Gruppenarbeit**

Das notenfremde Unterrichtsfach Soziales Lernen wurde in den ersten Klassen im Laufe des Schuljahres 2010/11 insgesamt 32-mal abgehalten. Es ergaben sich dabei folgende Schwerpunkte: (Aufzählung in 50minütigen Unterrichtseinheiten UE)

- 3 UE Kennenlernen (Kennenlernspiele, Teamarbeiten, Selbstwahrnehmung)
- 3 UE Klassensprecherwahl (Kandidatenvorstellung, Wahl, Demokratieverständnis)
- 1 UE Gefühle erkennen (Empathiefähigkeit, Ausdruck)
- 1 UE Schreispiele (Selbstbewusstsein, Psychohygiene, Experimentieren mit d. Stimme)
- 2 UE Regeln (Sinnhaftigkeit, Partizipationsmöglichkeiten)
- 2 UE Trauerarbeit (aktueller Anlass: Tod der Mutter einer Schülerin)
- 2 UE Rollenverständnis (Geschwisterrollen, Rollen im Alltag)

- 1 UE Vertrauen in die Gruppe (Vertrauensspiele)
- 8UE Theaterpädagogik (Selbstwertstärkung, Ausdrucksmöglichkeiten, Empathie, konstruktiver Umgang mit Konflikten, Kommunikationstraining)
- 1 UE Außenseiter (Empathiefähigkeit)
- 7 UE Diskussionen (Gewalt, Alkohol, Konflikte mit MitschülerInnen u. LehrerInnen)
- 1 UE Glück (Was ist Glück?)
- 1 UE Gruppenzwang (Markenbewusstsein, Vorbilder)

In den restlichen Klassen wurden insgesamt 11 Module zu jeweils 2 Unterrichtseinheiten zu folgenden Themen abgehalten.

- 2 Module Geschlechterrollen
- 1 Modul Mobbing
- 4 Module Stärkung der Klassengemeinschaft
- 1 Modul Konflikt / Kommunikation zwischen SchülerInnen und LehrerInnen
- 2 Module Regeln in der Schule

Neben den bereits beschriebenen Tätigkeiten haben die beiden SchulsozialpädagogInnen die ersten Klassen auf einer dreitägigen Exkursion in die Hohen Tauern begleitet. SchülerInnen, LehrerInnen und die beiden SchulsozialpädagogInnen konnten sich in diesem Rahmen besser kennen lernen. Zusätzlich zu der wichtigen Beziehungsarbeit und der pädagogischen Unterstützung der LehrerInnen durch die SchulsozialpädagogInnen konnten in diesen Tagen ebenso Mediationsarbeit und Beratung von SchülerInnen geleistet werden.

Laut Aussagen der betroffenen Klassenvorstände hat die kontinuierliche Anwesenheit der SchulsozialpädagogInnen einen positiven Effekt auf das Kommunikationsverhalten der SchülerInnen sowie auf das soziale Miteinander bewirkt. Auch die SchülerInnen selbst bewerten das Fach Soziales Lernen als notwendig und positiv (vgl. hierzu 5.3).

Bisher sind auch von den betroffenen Eltern nur positive Rückmeldungen eingelangt. Die SchulsozialpädagogInnen selbst sehen vor allem Fortschritte im Bereich des Konfliktmanagements und in der sozialen Interaktion.

## 5.2. Einzelarbeit

### 5.2.1. Fallzahlen der SchülerInnen- und Elternberatung

Beratungsart	Fallzahlen im Schuljahr 2010/11
Email-Beratung SchülerInnen	6
Einzelberatung SchülerInnen	25
Beratung Kleingruppe SchülerInnen	10
Beratung Klassenkontext	6
Beratung Eltern	15

### 5.2.2. Themen

Art der Beratung	Inhalte im Schuljahr 2010/11
Email-Beratung SchülerInnen	Freundschaft, Trauer & Abschied nehmen, konstruktiver Umgang mit Konflikten
Einzelberatung SchülerInnen	Disziplinäre Probleme in der Schule, Konflikte mit MitschülerInnen mit Ausübung von Gewalt, erstes Verliebtsein, Sexualität, Entdecken des eigenen Körpers, Schulangst, chronische Krankheit, familiäre Probleme, Ausgrenzung in der Schule, Wertschätzung annehmen können, sich seiner eigenen positiven Eigenschaften bewusst sein, Konflikte mit LehrerInnen, schulische Motivation, Schulleistungen, Trauer und Verlust, Essstörungen, Delinquenz, Freundschaft
Beratung Kleingruppe SchülerInnen	Disziplinäre Probleme in der Schule, Konflikt zwischen SchülerInnen, Verhalten in der Schule (Einschüchterungen, Gewalt), Konflikt mit Geschwistern gemeinsam in der Klasse, Freundschaft, , wertschätzende Kommunikation
Beratung Klassenkontext	Konstruktiver Umgang bei Konflikten mit LehrerInnen, , Kommunikation SchülerInnen – LehrerInnen, Konflikte zwischen MitschülerInnen, wertschätzende Kommunikation
Beratung Eltern	Konflikte zwischen SchülerInnen, disziplinäre Probleme und aggressives Verhalten in der Schule, Schulleistungen, chronische Krankheit, emotionaler Rückzug in Zusammenhang mit schulischen Problemen, Ausgrenzung in der Klassengemeinschaft, Pubertät, familiäre Probleme, Erziehungsfragen, Essstörungen

### 5.3. Befragungen

In Bezug auf die Evaluierung durch Befragungen gab es verschiedene Phasen:

1. **Befragung der Schulleitung und der Lehrenden in Bezug auf die Erwartungen vor dem Start der Schulsozialpädagogik:** Im Sommer 2010 wurden in insgesamt zwei Arbeitstreffen mit den SchulleiterInnen der HS Fieberbrunn und dem Institut für Sozialpädagogik in Stams, mit einem Teil des LehrerInnenteam und dem schulsozialpädagogischen Team an der Hauptschule abgeklärt, welche spezifischen Erwartungen es an der Schule für die Arbeit der Schulsozialpädagogik gibt und wie diese in der Praxis umgesetzt werden können.

Folgende Schwerpunkte der Schulsozialpädagogik an der HS Fieberbrunn wurden gemeinsam festgelegt:

- Soziales Kompetenztraining in den ersten Klassen (Stärkung der Klassengemeinschaften, wertschätzende Kommunikation in den Klassen fördern, Mobbing-Prävention)
- Schulsozialpädagogische Projektangebote für die zweiten bis vierten Klassen
- Begleitung von SchülerInnen in persönlichen, schulischen und sozialen Krisen
- Beratungsangebote für SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern
- Vernetzung mit SystempartnerInnen der Schule (Beratungslehrerin, Jugendwohlfahrt, Schulpsychologie, ...)

Eine weitere Befragung wird es am Ende des zweiten Jahres (Juni 2012) geben.

2. **Evaluierung des ersten Schuljahres mit schulsozialpädagogischer Begleitung durch die SchülerInnen: schriftliche Befragung, Fragebögen (siehe Anhang) und Interviews.**

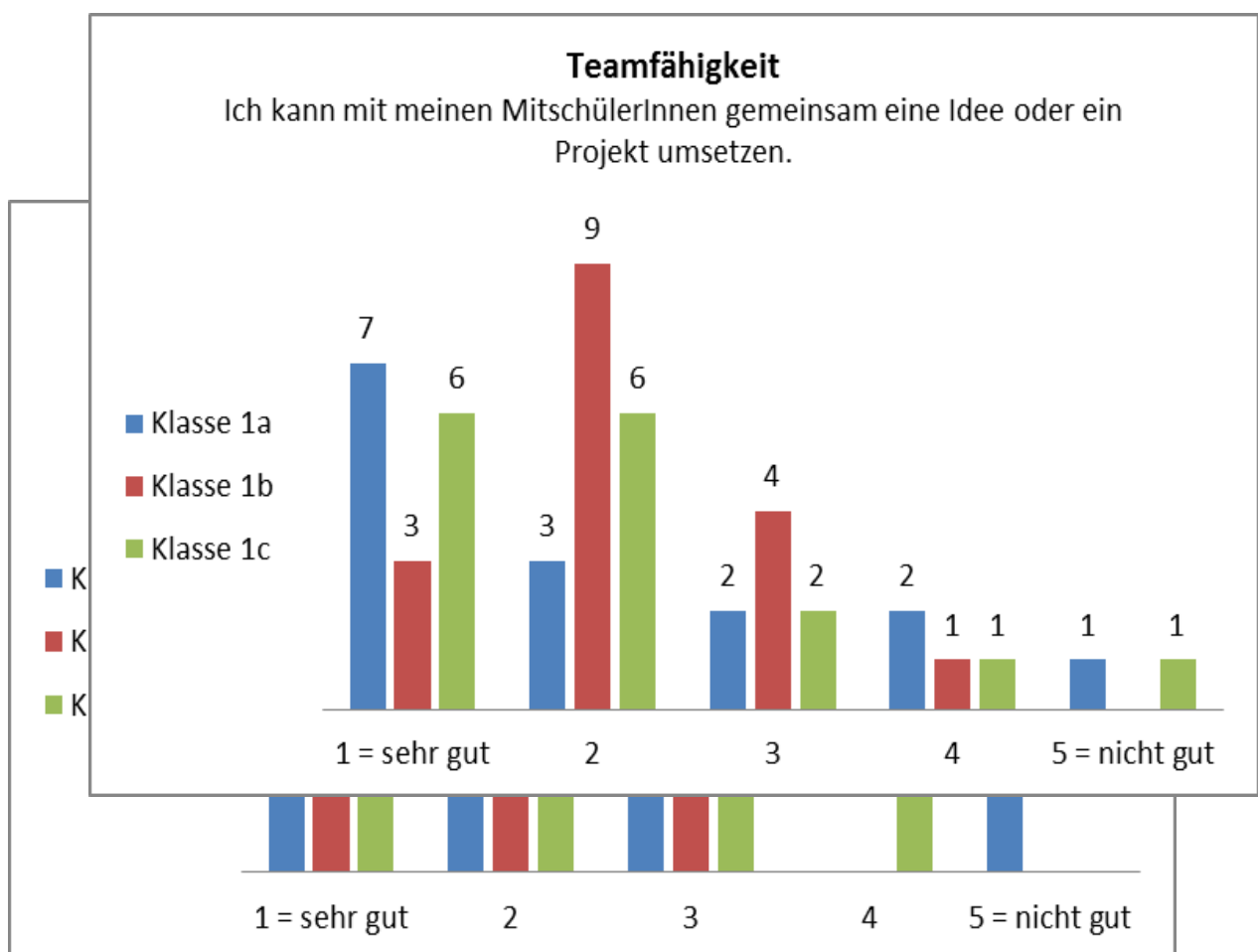
Am Ende des ersten Schuljahres – im Juni 2011 – wurden insgesamt acht Klassen in Bezug auf ihre Erfahrungen mit den SchulsozialpädagogInnen befragt.

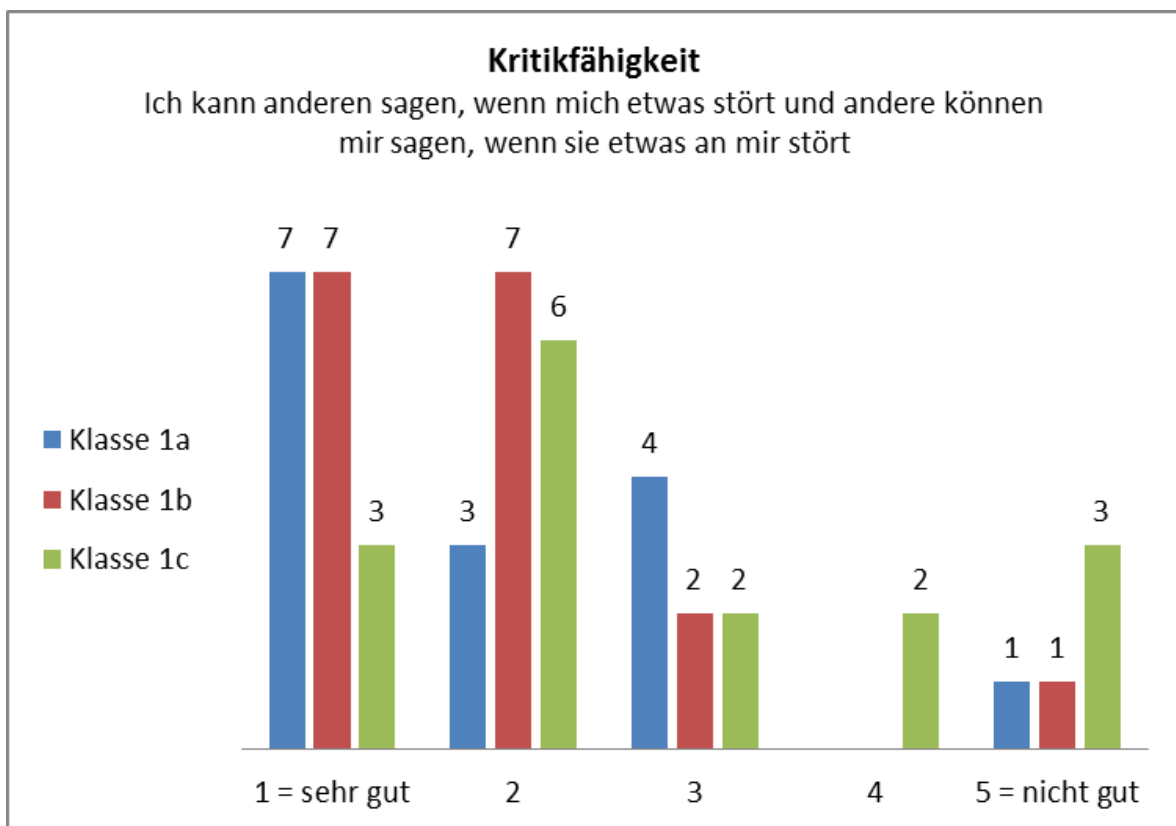
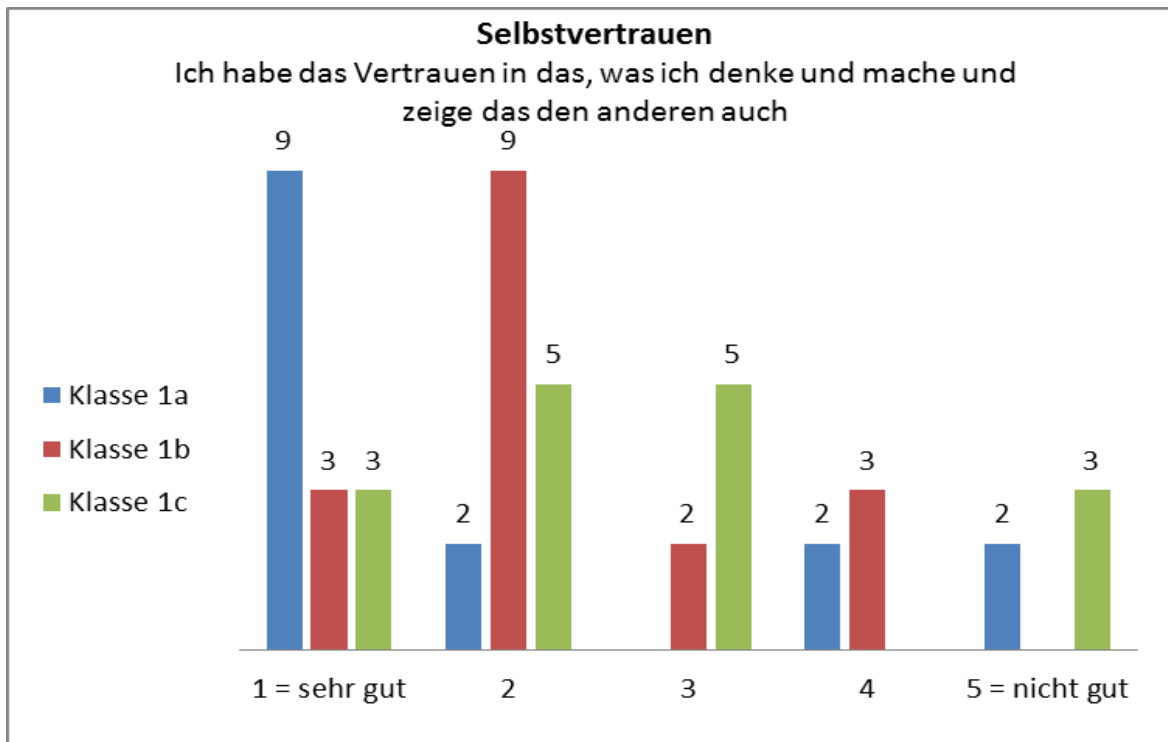
Hier zeichnet sich als ein Ergebnis ab, dass in den drei ersten Klassen in welchen die SchulsozialpädagogInnen regelmäßig im Rahmen des Sozialen Lernens präsent waren, die Zufriedenheit sehr hoch war und ebenso der Wunsch nach einer Fortsetzung des Angebots. Ähnliche Tendenzen sind auch in den zweiten Klassen festzustellen.



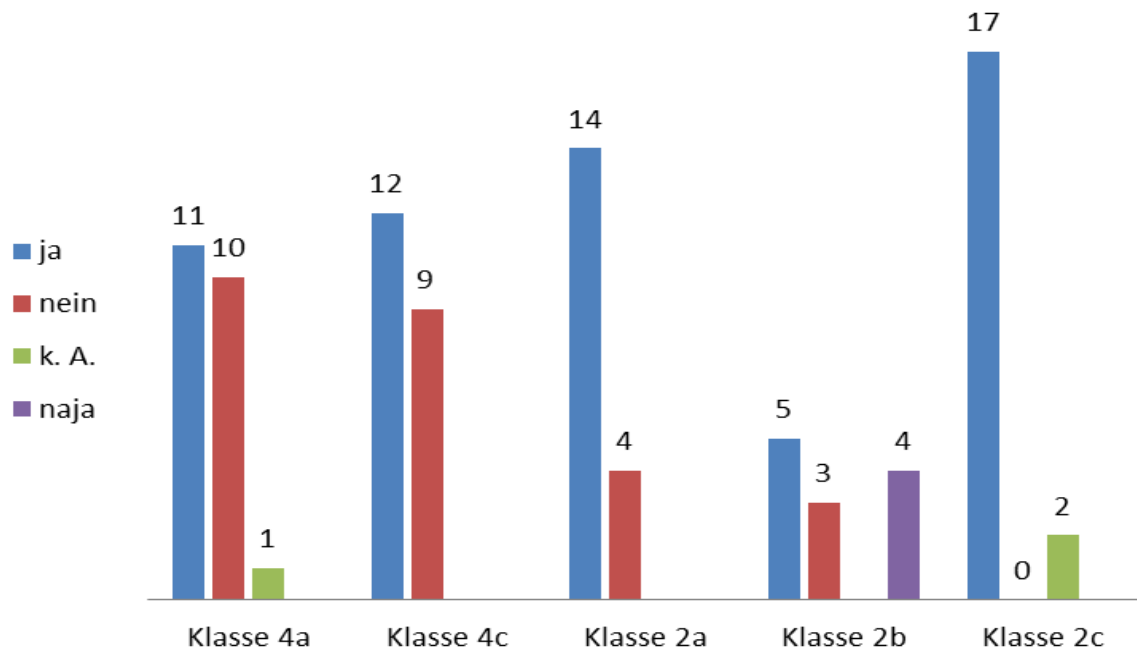
Bei den beiden vierten Klassen, in welchen die beiden SchulsozialpädagogInnen nur im Rahmen kurzer Workshops zu spezifischen Themen präsent waren, war die Effektivität bei weitem nicht so hoch. Eine große Rolle spielte hierbei, dass viele SchülerInnen frustriert darüber waren, dass die SchulsozialpädagogInnen auf bestimmte Thematiken, die schon länger für Unzufriedenheit in den vierten Klassen sorgten, keinen Einfluss nehmen konnten. Begründet ist dies eher in strukturellen Problemen seitens der HS Fieberbrunn, da die SchulsozialpädagogInnen im Vergleich zu den ersten Klassen in viel geringerem Ausmaß in den vierten Klassen präsent waren und die SchülerInnen daher weniger Möglichkeiten hatten an ihren beschriebenen Prozessen im Rahmen der schulischen Sozialpädagogik zu arbeiten.

Nachfolgend angeführte Tabellen zeigen die Selbsteinschätzung der SchülerInnen der ersten Klassen nach einem Jahr „Sozialem Lernen“ mit SchulsozialpädagogInnen. Zum Abschluss des 2. Jahres wird diese Erhebung wiederholt werden, ebenso wird es Interviews von Lehrenden zu diesem Thema geben.





**1) Sind deine Erwartungen an die Arbeit der SchulsozialpädagogInnen erfüllt worden?**



Anbei einige konkrete Kommentare der SchülerInnen aus den unterschiedlichen Klassen:

### **Kommentare aus den 1. Klassen**

#### **Ich wünsche mir in der Zukunft von den SchulsozialpädagogInnen...**

- ... zwei Stunden soziales Lernen
- ... dass es so bleibt wie es ist
- ... dass wir gemeinsam vertrauen
- ... dass unsere Klasse noch besser zusammenhält
- ... dass wir immer gut zusammen helfen
- ... dass wir das alle vier Jahre haben
- ... dass wir mehr Soziallernen im Team machen
- ... dass wir mehrere Stunden haben
- ... mehr Stunden Soziales Lernen
- ... mehr sozialer Unterricht

#### **besonders gut gefallen hat mir ...**

- ... dass wir Spiele spielen
- ... dass wir alle gut zusammen arbeiten
- ... alles
- ... die Befindlichkeitsrunde am Anfang und die Spiele
- ... dass wir über alles geredet haben
- ... Spiele und Diskussion
- ... dass wir Themen besprochen haben

#### **nicht so gut gefallen hat mir ...**

- ... gar nichts
- ... ein paar Spiele
- ... lange Diskussionen
- ... dass es nur eine Stunde in der Woche gibt
- ... manche Spiele

## **Kommentare aus den 2. Klassen**

- ... dass sie mehr Projekte machen
- ... dass sie öfter in die Klasse kommen
- ... dass Kinder, die gemobbt werden Hilfe von ihnen bekommen
- ... dass wir mehr für die Klassengemeinschaft machen
- ... dass sie wieder kommen
- ... dass sie öfter kommen
- ... dass alles so bleibt

## **Kommentare aus den 4. Klassen**

### **Ich wünsche mir für die Zukunft ...**

- ... dass sie so weitermachen
- ... mehr Projekte machen, öfter in die Klasse kommen, mehr verändern können
- ... dass sie öfters mit der Klasse über bestimmte Themen reden, da es sehr viel Spaß macht und auch sehr informativ ist
- ... dass sie Kindern, die gemobbt werden helfen
- ... für mich zählt es ja nicht mehr, aber ich würde so weitermachen
- ... dass sie länger an der Schule bleiben
- ... dass sie an der Schule noch viel helfen können

Folgende Zitate sind eine Auswahl aus in der Schule geführten Tonbandinterviews sowie aus schriftlichen Rückmeldungen von SchülerInnen.<sup>3</sup>

„Ich finde es gut, dass wir durch die Schulsozialpädagogen Ansprechpartner für schwierige Schüler hier an der Schule haben.“ ( Schulleitung, HS Fieberbrunn)

„Mir gefällt Soziales Lernen gut, denn wir lernen wie man in der Gruppe gut miteinander umgehen kann“. (SchülerIn, 1.Klasse)

„Schwache Schüler werden gestärkt.“ (LehrerIn, HS Fieberbrunn)

---

<sup>3</sup> Die Tonbandinterviews wurden im Frühjahr 2011 vom Schulsozialpädagogen Christian Wanko geführt. Die schriftlichen Rückmeldungen sind eine Auswahl aus anonymen Kommentaren zu einer Stunde Soziales Lernen im November 2010.

„Die Schüler können besser Konflikte lösen, ohne dass sich ein Lehrer einmischen muss.“  
(ein Klassenvorstand)

„Mir gefällt die Sozialstunde weil man seine Gefühle ausdrücken kann.“ (SchülerIn, 1. Klasse)

„Wir haben gelernt, wie eine Gruppe funktioniert.“ (Schüler, 3.Klasse, unmittelbar nach einem Modul zum Thema Klassengemeinschaft)

„Es ist toll, dass die Schüler lernen, wie sie selber Konflikte lösen können.“ (Mutter einer Schülerin aus der 1. Klasse)

„Toll, lustig, spannend, weiter so!“ (SchülerIn, 1. Klasse)

#### **5.4. Zusammenfassung der Zwischenergebnisse im Hinblick auf die Erwartungen und Ziele**

Es kann festgestellt werden, dass durch das Soziale Lernen in den ersten Klassen, welches fix im Stundenplan der SchülerInnen integriert wurde, durch Kontinuität, bedarfsorientiertes Arbeiten und die gute Zusammenarbeit mit den Klassenvorständen sehr gute und nachhaltige Ergebnisse erzielt werden konnten. Hierzu gehören zusammenfassend aufgeführt: Stärkung des Selbstvertrauens, Sicherheit gewinnen beim Sprechen vor der Klasse, Ansprechen von Konflikten, Stärkung und Pflege der Klassengemeinschaft, Stärkung der Teamfähigkeit, SchülerInnen nutzen das Soziale Lernen, um ihre Bedürfnisse und Anliegen einzubringen, Stärkung der Ausdrucksfähigkeit und Kreativität, Einbringen vielfältiger Kompetenzen der SchülerInnen (unabhängig von schulischen Leistungen), Stärkung der Beziehung zwischen Klassenvorstand und SchülerInnen, die sich von einer sehr persönlichen Seite kennen lernen (vgl. 3.6.1).

Ein weiterer wichtiger Aspekt der schulsozialpädagogischen Tätigkeit an der HS Fieberbrunn ist es, Krisen und Konflikte von SchülerInnen bzw. Klassen zu begleiten und dabei mit dem LehrerInnenteam im konstruktiven Austausch zu sein. Hier galt es immer wieder, Konflikte zuerst einmal sichtbar zu machen und bei den LehrerInnen für Verständnis für diese Prozesse zu werben (vgl. 3.6.2 und 3.6.3).

Die Erfahrungen des ersten Jahres zeigten, dass in der Begleitung von SchülerInnen bzw. Klassen Kontinuität, so wie sie durch das im Stundenplan verankerte Fach Soziales Lernen in den ersten Klassen gewährleistet werden konnte, von großer Bedeutung ist. Schule und Schulsozialpädagogik sind daher bestrebt, das Angebot des Sozialen Lernens weiteren Klassen zu ermöglichen (vgl. 6).

Einzelne sozialpädagogische Projekte in den zweiten und vierten Klassen stellten wichtige Impulse für die jeweiligen Klassengemeinschaften dar. Für die Zukunft ist es wünschenswert für einzelne Klassen und ihre Problematiken bei Bedarf mehr zeitliche Ressourcen zur Verfügung zu haben. (vgl. 5.3.2)

In den vierten Klassen wurde das Angebot, sensible Themen rund um Geschlechterrollen und Pubertät geschlechtsspezifisch zu behandeln, sehr gut angenommen. Die nach Geschlecht getrennten Gruppen stellten für die Schüler und Schülerinnen einen sicheren Rahmen dar, sich mit vielfältigen Aspekten zu diesen Themen auseinander zu setzen (vgl. 4.2.2).

Das Beratungsangebot der SchulsozialpädagogInnen stellte für SchülerInnen eine wichtige Möglichkeit dar, sich Unterstützung zu holen. Bei Einzelberatungen mit den SchülerInnen war es von großem Vorteil, dass sowohl ein Mann als auch eine Frau als Ansprechpartner zur Verfügung standen. So zeigte die Erfahrung im ersten Jahr, dass sich Mädchen lieber der Schulsozialpädagogin anvertrauten und Jungen mehr das Gespräch mit dem Schulsozialpädagogen suchten (vgl. 5.2.2).

Gruppenberatungen stellten eine wichtige Möglichkeit dar, vor allem Konflikte zwischen SchülerInnen zu behandeln. Klassenintern ebenso wie klassenübergreifend konnte zwischen den SchülerInnen vermittelt werden. Wertvolle Impulse für eine konstruktive, wertschätzende Kommunikation konnten den SchülerInnen mit auf den Weg gegeben werden. In diesem Zusammenhang bot auch das Fach Soziales Lernen für die SchülerInnen der ersten Klassen die Möglichkeit, Konflikte in der Klasse anzusprechen und mit Unterstützung der SchulsozialpädagogInnen und dem jeweiligen Klassenvorstand zu lernen, konstruktiv und lösungsorientiert mit solchen Konflikten umzugehen.

Im Rahmen der hier vorgestellten Evaluation waren der Aufbau sowie die Gestaltung der Vernetzungsarbeit mit wichtigen Systempartnern nicht primär im Fokus der Betrachtung. Ein kurzer Hinweis auf inzwischen vorhandene Ergebnisse soll an dieser Stelle jedoch der Vollständigkeit halber erwähnt werden. Es etablierten sich im Laufe des ersten Jahres in der Regel zu einem monatlichen Jour Fixe Vernetzungstreffen zwischen der Schulleitung, der Beratungslehrerin, dem Sozialarbeiter der Jugendwohlfahrt und den beiden SchulsozialpädagogInnen. Alle Beteiligten sprechen sich dafür aus, diese Treffen im Schuljahr 2011/12 regelmäßig weiterzuführen. Zudem gibt es Bestrebungen für das kommende Schuljahr die Vernetzungsarbeit zwischen der Schulleitung und den SchulsozialpädagogInnen zu intensivieren.

## **6. Ausblick: Zielvorstellungen für das 2. Jahr Schulsozialpädagogik an der Hauptschule Fieberbrunn**

- Soziales Lernen in den 1. Klassen als festes Unterrichtsfach erhalten und in den 2. Klassen als Wahlfach installieren
- Schulsozialpädagogische Hausübungs- und Lernbetreuung
- Ausbau der Beratungs- und Vernetzungsarbeit
- Projekttag in Zusammenarbeit mit Schulleitung und LehrerInnenTeam entwickeln
- Sozialpädagogische Projekte für LehrerInnen anbieten
- Einladen von ReferentInnen an die Schule
- Freizeitbetreuung
- Erhöhung des Stundenausmaßes



## 7. Anhang

### Fragebogen „Soziales Lernen“

Datum	
Klasse	

<input type="checkbox"/>	weiblich	<input checked="" type="checkbox"/>	männlich	<input type="checkbox"/>
--------------------------	----------	-------------------------------------	----------	--------------------------

#### Frage 1 Wie schätzt du dich in Bezug auf folgende Fähigkeiten ein?

(1 – 5, wobei 1 „sehr gut“ und 5 „sehr schlecht“ bedeutet)

##### Kommunikationsfähigkeit

Ich kann mit anderen über ein Thema sprechen und bringe meine Meinung ein.

1	2	3	4	5

##### Teamfähigkeit

Ich kann mit meinen MitschülerInnen gemeinsam eine Idee oder ein Projekt umsetzen.

1	2	3	4	5

##### Spontaneität

Ich habe eine Idee und kann sie umsetzen.

1	2	3	4	5

### **Selbstvertrauen**

Ich habe Vertrauen in das, was ich denke und mache und zeige das den anderen auch.

<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>

### **Kritikfähigkeit**

Ich kann anderen sagen, wenn mich etwas stört und andere können mir sagen, wenn sie etwas an mir stört.

<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>5</b>

### **Frage 2 Was hat dir im Sozialen Lernen besonders gut gefallen?**

### **Frage 3 Was hat dir im Sozialen Lernen nicht so gut gefallen?**

**Frage 4**      **Wenn ich mir von den Schulsozialpädagogen etwas wünschen würde, dann...**

**Frage 6**      **Hat das Soziale Lernen die Klassengemeinschaft / das Klassenklima beeinflusst?**

	ja			nein
--	----	--	--	------

**Wenn Ja, wie?**